

## Wo steht die Landwirtschaft? Chancen in der Krise



# INHALT

## AKTUELL

- 3 *Herzlichen Glückwunsch:  
Die Landesbibelgesellschaft feiert  
200. Geburtstag*

## NACHGEFRAGT

- 4 *Alle inklusive!? –  
Landeskirche startet die Umsetzung des  
Aktionsplans Inklusion*
- 6 *„Komm mit nach Bethlehem“ –  
Kinderbibelwochen kommen an*
- 8 *„Wir müssen ans Eingemachte“ –  
Interview mit KDL-Leiter Hermann Witter*
- 10 *„Unisono“ feiern:  
Das landeskirchliche Unionsjubiläum 2021  
wirft seine Schatten voraus*

## PERSÖNLICH

- 15 *Der Mann hinter der Digitalisierung:  
Dr. Jörg Ohnemus im Porträt*

## PRAKTISCH

- 16 *Lust auf einen neuen Look? –  
Das landeskirchliche Corporate Design  
wurde überarbeitet –  
und kommt mit neuen Services für Gemeinden daher*

## KURZ & BÜNDIG

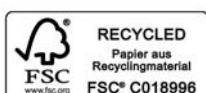
### SERVICE

- 18 *Medientipps*
- 19 *Lieder für den Gottesdienst*
- 22 *Kollektenplan*
- 23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*
- 24 *Termine*

## DIAKONIE

- 11 *erste Welcome Siegel für Integrationsarbeit verliehen*
- 11 *Freiwillige: neues Bildungsangebot*
- 12 *Leben in ambulant betreuten Wohngemeinschaften*
- 14 *10 Jahre diakonische Prostituiertenhilfe*

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt,  
das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb  
lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht  
vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus  
Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im vergangenen Jahr hat die Landeskirche ihr seit 2011 geltendes **Corporate Design** für die praktische Arbeit optimiert. Das Zentrum für Kommunikation hat nun zusätzlich ein Gestaltungshandbuch erarbeitet. Es ist speziell für Kirchengemeinden, -bezirke und Einrichtungen gedacht und informiert über die Verwendung u. a. von vielen nützlichen Vorlagen für Flyer, Plakate, Handzettel, Visitenkarten usw. (S. 16).

Hermann Witter ist Leiter des **Kirchlichen Dienstes auf dem Land**. Aufgewachsen ist er auf dem Dorf, seine Eltern betrieben zeitweise eine kleine Hühnerfarm. Im „ekiba-intern“-Interview spricht der Pfarrer über die tiefen Gräben, die derzeit die deutsche **Landwirtschaft** durchziehen, und über die Versuche, sie zu überwinden (S. 8).

Ein weiteres aktuelles Thema, das zurzeit in aller Munde und Köpfe ist, ist der digitale Wandel. Um hier ebenfalls am Ball zu bleiben und die großen Potenziale für unsere kirchliche Arbeit zu nutzen, wurde im EOK eine neue **Stabsstelle Digitalisierung** geschaffen – und Ende 2019 mit Jörg Ohnemus besetzt (S. 15).

Viele Anregungen für Ihre eigene Arbeit – und vor allem viel Spaß beim Lesen – wünschen Ihnen

Sabine Eigel  
Alexandra Weber  
Judith Weidemann

Sabine Eigel,  
Judith Weidemann und  
Alexandra Weber  
Zentrum für Kommunikation  
sabine.eigel@ekiba.de  
judith.weidemann@ekiba.de  
alexandra.weber@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-114 / -106



# Herzlichen Glückwunsch Landesbibelgesellschaft!

Bis heute leisten die Bibelgesellschaften einen wichtigen Beitrag zur Bibelverbreitung und zur Förderung des Bibelverständnisses in Deutschland. Einige der 26 regionalen Bibelgesellschaften, die unter dem Dach der deutschen Bibelgesellschaft vereint sind, haben eine lange Tradition.

Die „Großherzogliche Badische Bibelgesellschaft“ wurde vor 200 Jahren gegründet. Mitglieder und Förderer sorgten mit ihren Beiträgen dafür, dass Bibeln landesweit verschenkt oder sehr preiswert verkauft wurden.

## Verordnete Familienbibeln

Ein Ansporn war, dass Markgraf Karl Friedrich damals die Pfarrer dazu verpflichtet hatte, bei ihren Hausbesuchen darauf zu achten, dass alle Familien eine Bibel bekommen. Zugleich sorgte er dafür, dass die Kinder lesen und schreiben lernten. Die „Biblischen Geschichten“ von Johann Peter Hebel prägten in Baden die Bibelkenntnisse ganzer Generationen von Schülern/-innen.

Auch heute sind die Bibelverbreitung und die Bibelkenntnis innerhalb der Landeskirche vorrangiger Zweck der Badischen Landesbibelgesellschaft. Das Verständnis für die Bibel fördert die Bibelgalerie Meersburg. Hilfen für den Gebrauch der Bibel werden in der Bibelwochenarbeit vermittelt. Außerdem erhalten u. a. Gemeinden, kirchliche Einrichtungen und Gefängnisse Bibeln.

## Buntes Jubiläumsprogramm

Der 200. Geburtstag der Badischen Landesbibelgesellschaft wird ausgiebig gefeiert. Dazu gehören eine Bibelrevue, eine Reise „auf den Spuren Luthers“ und Vortragsveranstaltungen. Die Saisoneroöffnung und die Sonderausstellungen der Bibelgalerie Meersburg stehen ebenfalls im Zeichen des Jubiläums. Kirchengemeinden in Baden sind zu verschiedenen Aktionen eingeladen.

Sabine Eigel



Vor allem für Kinder und Jugendliche ist ein Besuch in der Bibelgalerie Meersburg ein tolles Erlebnis.



Programm zum 200. Geburtstag der Badischen Landesbibelgesellschaft: [www.bibelgalerie.de/bibelgesellschaft.html](http://www.bibelgalerie.de/bibelgesellschaft.html)

[www.badischelandesbibelgesellschaft.de](http://www.badischelandesbibelgesellschaft.de)

Thea Groß feiert dieses Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum als ehrenamtliche Geschäftsführerin der Badischen Landesbibelgesellschaft. Seit 1992 leitet sie die Bibelgalerie in Meersburg, eines der bibelmissionarischen Projekte der Landesbibelgesellschaft. Sie stellt fest, dass sich die Arbeit ihrer Gesellschaft wegentwickelt hat vom bloßen Bibelverteilen oder subventionierten -verkauf. Heute ginge es vorrangig um das Bibelverständnis und die Einladung an alle Menschen, sich mit der Bibel auf ganz unterschiedliche Weise auseinanderzusetzen. Die badische Bibelgalerie sei mit ihren didaktisch und pädagogisch fortschrittlichen Angeboten und Ausstellungen wegweisend für weitere 15 Bibel-Zentren gewesen. Bibelerlebnisse zu schaffen, das sei gelungen. Die Arbeit der Bibelgesellschaften hält Thea Groß nach wie vor für wichtig, um beispielsweise weitere Bibelübersetzungen oder auch die Revision der Lutherbibel zu fördern.



# Alle inklusive!?

In Deutschland leben etwa zehn Millionen Menschen mit einer Behinderung, zwölf Prozent sind von einer Augenerkrankung betroffen, 16 Prozent haben eine Hörbeeinträchtigung – und geschätzte 7,5 Millionen (!) können nicht richtig lesen und schreiben. Kirche will ein Ort sein, an dem sich alle Menschen eingeladen und wohlfühlen können, auch und gerade solche mit einer Einschränkung. Oft bewirken aber kleingedruckte Liedblätter, hallende Kirchenräume oder komplizierte Predigttexte eher das Gegenteil. Mit dem Aktionsplan Inklusion wollen Landeskirche und Diakonie nun ihre Idee von einer Kirche, die tatsächlich offen für alle ist, in die Fläche tragen und zeigen, dass Inklusion zwar vielleicht nicht immer bequem ist, aber immer Spaß machen kann.



„In erster Linie geht es uns darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, was getan werden kann, damit möglichst viele Menschen sich von uns eingeladen fühlen“, erklärt André Paul Stöbener. Als landeskirchlicher Inklusionsbeauftragter hat er den Aktionsplan Inklusion mit erarbeitet – und dabei den Bezug der einzelnen Punkte der UN-Behindertenrechtskonvention zu den jeweiligen kirchlich-diakonischen Handlungsfeldern hergestellt.

## Inklusives Bewusstsein bilden

Oft seien es ganz einfache Dinge, die aber enorme Effekte entfalten könnten – in die eine oder eben in die andere Richtung: „Wenn ich beispielsweise auf einem Gemeindefest oder beim Martinsumzug für Kaffee und Kuchen oder Bratwurst mit Glühwein fast zehn Euro pro Portion verlange (und das ist keine Seltenheit), dann schließe ich als Gemeinde die finanziell weniger gut Gestellten, oft auch die kinderreicheren Familien von vorn-



herein aus – und das sind leider ziemlich viele“, betont Stöbener. Ein weiteres Beispiel seien Pfarrer/-innen, die – vielleicht aus Unsicherheit – darauf verzichteten, Jugendliche mit geistiger Behinderung zum Konfi einzuladen; oder die versehentlich gar nicht merkten, dass sie mit ihrer anspruchsvollen Liturgie im Gottesdienst kognitiv immer weniger Menschen erreichten.

## Es beginnt im Kleinen

„Viele inklusive Ideen kosten nichts oder nur wenig“, weiß Stöbener. Wichtig sei es vor allem, sich überhaupt erstmal in der eigenen Gemeinde, bei den eigenen Angeboten umzuschauen und mögliche Hürden oder Barrieren zu entdecken, egal ob baulicher, finanzieller oder kultureller Art. Hier kommt auch der Inklusionsbeauftragte selbst ins Spiel: Ab diesem Frühjahr will André Paul Stöbener vor Ort mit Dekanen und Dekaninnen, Pfarrern und Gemeindediakoninnen überlegen, wo und wie inklusives Denken noch mehr im Gemeindealltag verankert werden kann: „Natürlich ist nicht immer alles umsetzbar – aber man kann sich ja zumindest mal Gedanken machen.“ Auch die Gegebenheiten vor Ort seien wichtig: „In der einen Gemeinde spielt barrierefreies Bauen gerade eine Rolle, in einer anderen Leichte Sprache, in wieder einer ande-

Inklusion meint nicht nur Rollstuhlfahrer, sondern auch hör- und seh-eingeschränkte Menschen, psychisch Kranke, Analphabeten, sozial Schwache und Menschen mit Migrationshintergrund.



Sie erreichen den landeskirchlichen Inklusionsbeauftragten André Paul Stöbener telefonisch unter 0721 9175-505 oder per Mail an [andre.stoebener@ekiba.de](mailto:andre.stoebener@ekiba.de). Gern lässt er Ihnen auch Informationen und Materialien zukommen wie etwa Gesangbuch-Vorlagen in Großdruck. Den Landeskirchlichen Aktionsplan Inklusion finden Sie zusätzlich auch zum Download: [www.ekiba.de/inklusion](http://www.ekiba.de/inklusion).

Leichte Sprache:  
[www.ekiba.de/leichtesprache](http://www.ekiba.de/leichtesprache)



ren die Beheimatung von Menschen mit Migrationshintergrund.“

Ein einfacher Anfang sei zum Beispiel schon, einander aufmerksam und zuvorkommend zu begegnen, so Stöbener. Oder man rücke Inklusion mal in den Mittelpunkt der Sonntagspredigt oder beim Konfi; prüfe, ob der kleingedruckte Gemeindebrief auch von älteren, kurzsichtigen Menschen noch gut lesbar ist; überlege bei (Um-)Bauvorhaben schon im Vorfeld, ob auch eingeschränkte Menschen alles uneingeschränkt nutzen können. „Allein schon die demografischen Veränderungen sollten uns zeigen, wie wichtig es ist, inklusiv zu denken.“

### Landeskirche unterstützt inklusive Projektideen

André Paul Stöbener steht gerne mit Tipps zur Seite, überlegt gemeinsam mit Gemeinden, die inklusive Ideen haben – und berät, falls diese bei der Landeskirche entsprechende Mittel zur Umsetzung beantragen möchten. Denn das ist bis zu einer Summe von 7.000 Euro möglich!

Auf Wunsch bietet Stöbener vor Ort Workshops an, stellt Arbeitshilfen und Materialien wie eine „Fragebox“ bereit, mit denen man sich dem Thema auf spielerische – quasi auf barrierefreie – Art und Weise nähern kann. Wichtig ist ihm außerdem zu



zeigen, dass Inklusion keine Relativierung oder Abschaffung des Bestehenden bedeutet, sondern vielmehr eine Ergänzung; und dass dadurch ggf. mit wenig Aufwand viele Menschen sehr glücklich gemacht werden könnten: „Inklusion kann richtig Spaß machen“, ist er überzeugt, „man muss sie einfach nur offen und mit Freude angehen.“

Judith Weidemann



Bald sind die Laternen fertig: Das Bastelprojekt im Rahmen der Kinderbibelwochen in der Pestalozzi-Kita sorgt für gute Laune.



[www.ekiba.de/html/content/kinderbibelwochen451.html](http://www.ekiba.de/html/content/kinderbibelwochen451.html)

Arbeitsmaterial:  
[shop.ekiba.de/fachbereiche/missionarische-dienste.html](http://shop.ekiba.de/fachbereiche/missionarische-dienste.html)

## „Komm mit nach Bethlehem“

Es ist kurz vor 9 Uhr, fünf Tage vor Weihnachten. In der Evangelischen Kindertagesstätte Pestalozzi in Karlsbad im Kreis Karlsruhe fehlt noch eine Kindergruppe: „Wo sind die Wasserkinder?“ Etwa 30 Jungen und Mädchen sitzen schon auf bunten Kissen verteilt im Raum. Einige reden vergnügt durcheinander, andere gucken noch etwas verschlafen. Sie warten darauf, dass es endlich losgeht. Heute ist der vierte Tag der Kinderbibelwoche in ihrer Kita.

**A**ls alle Kinder da sind, beginnt Maren Wejwer von der Abteilung für missionarische Dienste (AMD) mit dem Programm. Gemeinsam mit Renate Kirchhoff verantwortet sie in der AMD die Kinderbibelwochen innerhalb der badischen Landeskirche. Auf der Gitarre spielt Maren Wejwer ein Begrüßungslied: „Hey! Hallo! Tagchen! Servus!“ Erzieherinnen und Kinder singen einander zu und geben sich High five. Dann wird zusammengetragen, was die Kinder von der Weihnachtsgeschichte schon wissen. Wie war das nochmal mit Maria und Josef? Wo haben sie gewohnt? Maren Wejwer hält eine Landkarte von Israel hoch und zeigt die Reise von Nazareth nach Bethlehem. Allmählich tasten sich die Kinder vor und berichten, wie weit sie die Geschichte schon kennen gelernt haben. „Maria hatte sich schon so gefreut auf ein Hotel“, sagt Maren Wejwer, „aber das hat leider nicht geklappt.“ Zum Glück hatte ein freundlicher Wirt noch Platz im Stall: „Wo das Kind in der Krippe im Stroh liegt, da waren wir gestern stehengeblieben.“

### Gottes Liebe spüren

Kinderbibelwochen gibt es in Baden schon seit vielen Jahren. Aber erst in den vergangenen drei Jahren werden sie auch vermehrt für kleinere Kinder unter sechs Jahren angeboten. „Die Nachfrage danach ist groß“, sagt Maren Wejwer. „Wir rennen offene Türen ein.“ Daniela Stähle stimmt ihr zu. Während Maren Wejwer in ganz Baden für Kinderbibelwochen unterwegs ist, arbeitet Diakonin Daniela Stähle mit einer halben Stelle als Beauftragte für Kinderbibelwochen ausschließlich im Kirchenbezirk Karlsruhe-Land. Der Kirchenbezirk hat als einziger in Baden eine eigene halbe Stelle für Kinderbibelwochen in Kindertagesstätten. „Als ich 2019 angefangen habe, war ich gerade eine Woche im Dienst und schon für das ganze Jahr ausgebucht“, erzählt Daniela Stähle. Kinderbibelwochen gibt es sogar schon bei den ganz Kleinen. In der Krippe der Kindertagesstätte Pestalozzi bekommen die Ein- bis Dreijährigen an diesem Morgen ein Extraprogramm.

Bei Kinderbibelwochen wird gespielt, gebastelt, gesungen und gefeiert. „Wir wollen, dass Kinder mit Geschichten der Bibel und mit Gottes Liebe in

„  
*Wir setzen uns mit  
den Texten auseinander und überlegen:  
Was ist mir selbst an einer  
biblischen  
Geschichte wichtig?*“  
„



Das „Kinderbibelwochen-Team“ Daniela Stähle, Maren Wejwer, Christiane Wierig (v. l.) - und Handpuppe Fridolin

Kontakt kommen“, sagt Maren Wejwer. Dafür konzipiert sie Arbeitshilfen, die im E-Shop der Landeskirche bestellt werden können. Mit ihnen können interessierte Erzieherinnen und Erzieher selbstständig eine Kinderbibelwoche bei sich vor Ort gestalten. Eine Figur, die in den verschiedenen Themen der Kinderbibelwochen immer wiederkehrt, ist der Bücherwurm Fridolin. „Er liest sich durch das großartigste Buch, die Bibel“, erklärt Maren Wejwer. Die grüne Handpuppe mit den großen Kulleraugen funktioniert als Sidekick und lockert die Erzählung auf. Die Kinder kennen Fridolin schon von früheren Kinderbibelwochen.

Auch in der Kindertagesstätte Pestalozzi ist Fridolin natürlich mit dabei. Zusammen mit Frieda, einer gelben Handpuppe, kommt Fridolin nach dem Einstieg ins Thema hinter einer grünen Stellwand hervor. Die beiden Puppen rätseln, warum es so lange dauert, bis Weihnachten endlich da ist. Eine weitere Puppe – Willi – kommt dazu und bringt einen Hirtenstab mit. Das Gespräch der drei wird dadurch auf das nächste Ka-

pitel der Weihnachtsgeschichte gelenkt: Die Hirten, die sich auf den Weg nach Bethlehem machen.

Eine Landschaft wird per Overhead-Folie an die Wand geworfen, Schafe und Hirten werden wie Scherenschnitte darin bewegt. Nach der Erzählung beraten Fridolin und die anderen Handpuppen, was das alles wohl zu bedeuten hat. Zum Abschluss dieser Phase wird noch einmal gesungen: „Komm mit nach Bethlehem“. Etwa 40 laute und fröhliche Kinder legen jede Menge Nachdruck auf diese Aufforderung und unterstreichen sie mit einladenden Gesten. Für die Kinder geht es danach in die Frühstückspause. Später werden sie die vierte Seite einer großen Weihnachtslaterne basteln, die jedes Kind im Laufe der Woche anfertigt, und die die Geschichte von Weihnachten erzählt.

### „Eine unglaublich wertvolle Zusammenarbeit“

„Die Durchführung einer Kinderbibelwoche kann in Baden auch über die AMD gebucht werden“, erklärt Maren Wejwer. Das Programm werde dabei gemeinsam mit dem Team vor Ort in Vorbereitungstreffen erarbeitet. „Mit dem Team der Erzieherinnen und Erzieher setzen wir uns mit den Texten auseinander und überlegen: Was ist mir selbst an einer biblischen Geschichte wichtig?“ Die Kosten für eine Kinderbibelwoche in der Kita mit Maren Wejwer liegen bei 200 Euro.

Christiane Wierig, Leiterin der Kindertagesstätte Pestalozzi, ist von diesem Modell überzeugt. „Für unsere Einrichtung ist diese Zusammenarbeit unglaublich wertvoll“, berichtet sie, „da bricht etwas auf.“ Mit ihrem Team habe sie sich intensiv mit den Themen der Kinderbibelwochen auseinandergesetzt. Die Kirche tue gut daran, dieses Engagement zu fördern, meint Christiane Wierig: „Die Kinder tragen die Lieder und Geschichten mit nach Hause, und auch Eltern, die sonst vielleicht wenig Berührung mit Kirche haben, kommen mit ihren Kindern darüber ins Gespräch.“

Bruno Ringewaldt

# „Wir müssen ans Eingemachte“

Pfarrer Hermann Witter ist Leiter des Kirchlichen Dienstes auf dem Lande (KDL) in Baden und Regionalbeauftragter für Südbaden (Kirchenbezirke Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Freiburg, Hochrhein und Markgräfler Land). „ekiba intern“ sprach mit ihm über tiefe Gräben in der Landwirtschaft und die Verantwortung aller, sie zu überwinden.



Ohne die Arbeit der Landwirte könnte unsere Gesellschaft nicht überleben.

Als Firmen genveränderten Mais ausäten, wurden Felder besetzt, Mahnwachen und ökumenische Gottesdienste vor Ort organisiert und mit fundierten Stellungnahmen protestiert. Nach einem langwierigen politischen Prozess beschloss die EU, kein gentechnisch verändertes Saatgut zu verwenden. Das gilt heute noch. Aktuell steht die Diskussion um Artenschutz und Artenvielfalt im Mittelpunkt, das Volks-

begehren „Pro Biene“ beschleunigt die Debatte. Hauptprobleme dürften Erderwärmung und Klimaveränderung sein. In diesem Zusammenhang ist auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu diskutieren. Wenn das Futter nicht mehr wächst, weil es vertrocknet, dann verhungern die Tiere, die darauf angewiesen sind. Wir müssen an den Kern der Ursache, den Klimawandel. Der Mensch steuert die Mechanismen und muss die Konsequenzen tragen.

**Eine Statistik in der Schweiz und Frankreich besagt, dass es überproportional viele Suizide bei Landwirten gibt. In Deutschland soll es ähnlich sein.**

Wir gehen davon aus, dass viele Unfälle in der Landwirtschaft verdeckte Suizide sind. Der KDL bietet Begleitung für Familien und Angehörige in schwierigen Lebenssituationen an. Das ist Seelsorge im weitesten Sinn.

Hermann Witter

„  
Wir kaufen den ärmeren Menschen das Essen vom Tisch

“

Witter stammt aus einem kleinen Dorf im Kleinen Odenwald, wo seine Eltern zeitweise eine „Mikrolandwirtschaft“ mit freilaufenden Legehennen betrieben. Mehr geprägt haben ihn die Jungschar und Jugendarbeit in seiner Kirchengemeinde. Sie waren die Wurzeln für das Theologiestudium in Berlin und Heidelberg. Danach wurde der junge Pfarrer vom Evangelischen Oberkirchenrat wieder aufs Land geschickt. Nach Diensten in zwei Gemeinden beackert er seit 1994 das weite Feld des KDL in verschiedenen Funktionen. Mit 65 Jahren geht er nun Ende April in den Ruhestand.

Gerade ist der Frust der Landwirte wieder in aller Munde. **Wie sieht Ihre Bilanz nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des KDL aus?**

Meine Amtszeit wurde eingerahmt von zwei Ereignissen, die die Landwirtschaft beeinflussen. Anfangs die Diskussion um die Grüne Gentechnik.



Hermann Witter  
in Aktion



Flächendeckender Öko-Landbau wäre wünschenswert,  
würde aber die Produkte teurer machen.

## In den letzten 20 Jahren wurde ein Viertel der deutschen landwirtschaftlichen Betriebe aufgegeben. Wie unterstützt der KDL Betroffene?

„Familie und Betrieb“ ist ein Beratungsangebot des KDL und der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Freiburg. Psychologisch geschulte, landwirtschaftlich ausgebildete Fachkräfte klären mit den Ratsuchenden betriebliche, familiäre oder Eheprobleme (Standorte: Neckarelz, St. Ulrich, Messkirch).

Es geht nicht primär darum, den Hof zu retten, sondern gemeinsam Lösungen zu finden, wie das Leben positiv gestaltet werden kann. Das kommt an.

Als wir das Angebot vor 25 Jahren eingeführt haben, gab es viel Gegenwind. Heute ist das Beratungswesen in den Köpfen etabliert, egal, ob es um einen kaputten Traktor geht oder um eine Ehekrise. Die Landwirtschaft ist ja kein Solitär.

## Sind Landwirte selbst schuld, wenn sie unrentable Höfe betreiben?

Die Landwirte haben ein besonderes Verhältnis zum Erbe. Das fast metaphysische Verständnis vom Hof spielt eine Rolle. Selbst wenn die Eltern längst tot sind, stellt sich mancher Hofnachfolger die Frage: „Was sage ich meinen Eltern, wenn ich sie im Jenseits wiedertreffe und den Hof aufgegebenen habe?“ Oder: „Mein Hof gehört seit 500 Jahren der Familie, und ich soll nun der Versager sein?“ Solche Zweifel muss ich ernstnehmen und mit ihnen einen Weg finden, der für sie gangbar ist.

Ein Grundproblem sehe ich in mangelnder Aus- und Weiterbildung. Der besser Qualifizierte kann seine eigene Lage realistischer einschätzen und tragfähige Zukunftsstrategien entwickeln. Als Meister oder Ingenieur bekommt man keinen Cent mehr für die Milch, aber vielleicht gute Ideen zur besseren Vermarktung.

Deshalb bietet der KDL in der Ländlichen Heimvolkshochschule Nordbaden in Mosbach unterschiedliche Kurse an, z. B. zu Betriebsführung oder ethischen Fragen.

Fotos: Privat; Valmedia, adobe stock

## Kann eine rein ökologische Landwirtschaft die aktuellen Probleme lösen?

Nein, obwohl das aus Klima- und Umweltschutzgründen wünschenswert wäre. Wir leben nicht auf einer Insel. Unsere Märkte sind weltweit verflochten. Der Ertrag aus ökologischer Produktion ist geringer, die Produkte müssen deshalb teurer sein. Angebot und Nachfrage regeln den Markt. Ökologische Produzenten haben ein Problem, wenn der Kunde sich (oft aus Preisgründen) für andere Produkte entscheidet.

## Was können wir alle für die Landwirtschaft tun?

Regional einkaufen und saisonal. Keine Erdbeeren im Winter, keine Avocados, keinen Spargel aus Griechenland. Wir müssen bedenken, welche Auswirkungen unser Luxus hat. Unsere Ethik der Verantwortung müssen wir schärfen und verzichten lernen. Nicht alles machen, was möglich ist. Oder mehr machen als nötig, z. B. selbst frisches Gemüse statt Tiefkühlkost zubereiten.

Uns in christlicher Verantwortung für die Schöpfung einsetzen, sie pflegen für nachkommende Generationen. Da wollen wir hin, dafür muss es ans Eingemachte gehen.

## Was wünschen Sie den Landwirten/-innen?

Ich wünsche ihnen, dass die Gesellschaft erkennt, wie wichtig ihre Arbeit ist. Es muss in unserem Interesse sein, dass Landwirte vom Ertrag ihrer Felder und Ställe leben können. Wir können uns in Deutschland nur zu 88 Prozent selbst versorgen, die restlichen zwölf Prozent erwerben wir auf dem Weltmarkt. Im Regierungsbezirk Freiburg kann der Bedarf an Schweinefleisch nur zu neun Prozent aus heimischer Produktion gedeckt werden. Was wir brauchen, kaufen wir in den Ländern des Südens ein, quasi den Ärmeren vom Tisch. Wir sollten bescheidener sein.

Die Fragen stellte Sabine Eigel



Kirchlicher  
Dienst auf dem  
Land:  
[www.ekiba.de/  
html/content/  
kirchlicher\\_  
dienst\\_laendli-  
cher\\_raum\\_kdl.  
html](http://www.ekiba.de/html/content/kirchlicher_dienst_laendlicher_raum_kdl.html)

Rezepte  
vom Land:  
[www.ekiba.de/  
html/content/  
alle\\_guten\\_ga-  
ben\\_kochbuch\\_  
und\\_rezepte.  
html](http://www.ekiba.de/html/content/alle_guten_gaben_kochbuch_und_rezepte.html)

Buchtipps:  
[www.ekiba.de/  
html/content/  
buchtipps\\_re-  
zepte.html](http://www.ekiba.de/html/content/buchtipps_rezepte.html)



# „Zu einem gemeinsamen Ganzen“

Erfolgsgeschichten fortzuschreiben, ist nicht einfach. „Die Union in Baden war derart erfolgreich,“ so Hans-Georg Ulrichs, „dass badische Protestanten heute kaum wissen, wie der Protestantismus in sich selbst gespalten war in reformiert und lutherisch.“

Wie feiert man ein Ereignis, das diese Spaltung 1821 überwand und 2021 200 Jahre zurückliegt?

Ulrichs ist landeskirchlicher Beauftragter für das Unionsjubiläum 2021. Der frühere Gemeinde- und Hochschulpfarrer hat seinen Arbeitsplatz im Koordinierungsbüro der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen, die im September 2021 in Karlsruhe stattfinden wird. „Ein schöneres Geschenk hätten wir zu unserem 200. Geburtstag nicht bekommen können.“ Indem er für beides mitverantwortlich ist, kann er beides aufeinander beziehen. Denn auch wenn die badische Union, die vollständige Verschmelzung zweier Kirchtümer „zu einem gemeinsamen Ganzen“, nicht das Modell für die weltweite Ökumene sein wird, gibt es Berührungspunkte.

## Heute so aktuell wie vor 200 Jahren

„Erstaunlicherweise kann unser Gründungsdokument, die Unionsurkunde (UU), auch heute mit einem frischen Blick gelesen werden“ – und sie hat etwas zu sagen, auch wenn man nicht nur kirchengeschichtlich interessiert ist, sondern Orientierung sucht für Gegenwart und Zukunft der Kirche. Ulrichs hat sofort einige Beispiele parat. Eines davon: Die Verfasser der UU hielten es für eine „segensreiche Wirkung“ der Zeit der Trennung, dass jede Partei über die eigene Lehre nachdachte – Differenzen können produktiv sein! Für eine plurale Volkskirche eine gute Perspektive. Ulrichs weist auf das



Logo hin: „Unisono. VIELstimmigEins.“ Das ist der Freiraum, den eine Unionskirche, in der die Traditionen mehrerer Konfessionen zusammenklingen, eröffnet.

## Eins sein und trotzdem vielfältig

Ulrichs arbeitet gerne für eine offene, weltzugewandte Kirche. Nicht weniger engagiert verweist er darauf, was die Kirche trägt – oder genauer: wer. Durch die Jahrhunderte der Trennung gab es, so die UU, einen Grund für die Einheit der evangelischen Kirchen: „die Vereinigung ... mit Jesus Chris-

tus“. Deshalb kann die Kirche eins sein und zugleich vielfältig – ebenso das anstehende Jubiläum: das Chorfest im Juli 2021, die zentrale Ausstellung mit einem Bildband, die didaktisch angelegte Wanderausstellung.

Anregungen für Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste werden ab Frühjahr 2020 online zur Verfügung stehen. Über alles wird ein Handbuch informieren, das im Sommer erscheint. Kirchengeschichtlich Interessierte werden durch Publikationen auf ihre Kosten kommen. Wer über die Gründung der Landeskirche 1821 hinaus auf 200 Jahre Landeskirche schaut, wird neben Dankbarkeit für das Gelingen auch wahrnehmen, wo die Kirche schuldig wurde.

„Mit vielen EOK-Abteilungen stehe ich in Kontakt, viele landauf und landab sind interessiert und engagiert. Das Jubiläumsjahr soll dieses ‚gemeinsame Ganze‘ widerspiegeln.“



Hans-Georg Ulrichs koordiniert das Jubiläumsjahr 2021.

# Der Mann hinter der Digitalisierung

Mit Dr. Jörg Ohnemus hat die Landeskirche die neu geschaffene Stabsstelle Digitalisierung besetzt. Nicht nur im EOK, sondern auch in Gemeinden und Bezirken hat Digitalisierung die Art, wie wir zusammenarbeiten, schon ungemein verändert - und wird das auch weiter tun, ist er überzeugt. Und zwar mit positiven Effekten für alle Akteure.

In anderen Bereichen stehe dagegen weniger die „Arbeitsquantität“, sondern mehr die „-qualität“ im Vordergrund: „Das Digitale spielt auch eine wichtige Rolle dabei, wie wir zukünftig unsere Botschaft nach außen transportieren, insbesondere zur jüngeren Generation“, betont er. Digitale Gottesdienstübertragungen im Netz oder die Unterstützung von Social-Media-Aktivitäten bspw. von Pfarrerinnen und Pfarrern werden zukünftig sicherlich auf der digitalen Agenda stehen, und müssen in die entscheidenden Gremien eingebracht werden. „Gerade auch der Austausch mit den Digitalverantwortlichen in den anderen Landeskirchen bringt hier viele Erkenntnisse, denn letztendlich stehen wir alle vor ähnlichen Herausforderungen.“

## Wieder mehr Zeit für die Menschen haben

Nachdem Jörg Ohnemus momentan noch hauptsächlich innerhalb der Arbeitsbereiche im EOK unterwegs ist, möchte er seinen Wirkungskreis in den nächsten Monaten nach und nach auch in die Fläche ausweiten. Dort will er aufnehmen, was vor Ort in den Pfarrbüros oder in den Kirchenbezirken gebraucht wird: „Auch hier könnten digitale Lösungen viele Abläufe sehr vereinfachen“, sagt Jörg Ohnemus schon jetzt. Eine seiner Visionen: die Möglichkeit eines standardisierten Prozesses zur Vorbereitung des bürokratischen Teils bei Kasualien, sodass den Pfarrerinnen und Pfarrern dadurch wieder mehr Zeit für die eigentlichen Treffen und Gespräche mit den Menschen bleibt.

## Jetzt mal was konkret umsetzen

Die Leidenschaft für alles Digitale hat den 44-jährigen schon früh gepackt: Nach der Schule in Rust und Ettenheim, einem Austauschjahr in Milwaukee, Wisconsin, und dem Zivildienst in einer Jugendhilfeeinrichtung in Lahr ging es zum VWL-Studium nach Mannheim. Danach konnte Jörg Ohnemus als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim den Forschungsbereich Digitale Ökonomie mit aufbauen und hat Projekte in der wissenschaftlichen Politik- und Unternehmensberatung betreut, die unterschiedliche Facetten der Digitalisierung beleuchtet haben. „Nach 15 Jahren in diesen Bereichen wollte ich aber ganz gern auch mal was anderes machen, eher operativ tätig sein und konkret was umsetzen“, erinnert er sich. Die Ausschreibung der Landeskirche reizte ihn zusätzlich deshalb, weil „es diese Stelle zuvor ja gar nicht gab – und ich sie damit zu einem großen Teil mit aufbauen und gestalten kann“. Ihm ist wichtig, dass sich »



Jörg  
Ohnemus

„  
Das Digitale  
spielt auch  
eine wichtige  
Rolle  
dabei, wie  
wir zukünftig  
unsere  
Botschaft  
nach außen  
transportieren  
“

Seit Anfang November 2019 kümmert sich der Volkswirt um diejenigen Bereiche in der Landeskirche, in denen die Digitalisierung in irgendeiner Weise eine Rolle spielt – und das sind inzwischen so ziemlich alle. Er verschafft sich einen Überblick über das, was schon in Angriff genommen wurde, und was wir brauchen, um weiterhin zeitgemäß und effizient arbeiten zu können; er berät in Projekten und bringt seinen Input bei Prozessen und in Arbeitsgruppen ein. „Meine Stelle hat vor allem eine Querschnittsfunktion“, stellt er schon jetzt immer wieder fest: „Ich sehe, was in den einzelnen Abteilungen im EOK so alles läuft, versuche, Synergien zu schaffen und die Verantwortlichen zu vernetzen und gemeinsam nach übergreifenden Lösungen zu suchen.“ Nur ein Beispiel: Indem verschiedene Arbeitsbereiche künftig nicht mehr unterschiedliche Adressdatenbanken nutzen, sondern alle ein und dieselbe, ließen sich insbesondere Pflegeaufwand und Fehleranfälligkeit erheblich reduzieren.

» die Menschen durch die Digitalisierung nicht abgehängt fühlen, sondern alle, soweit möglich, auf dem Weg mitgenommen werden.

### Der Familienmensch

Seit 2016 wohnt Jörg Ohnemus mit seiner Frau und den vier Kindern (zwischen drei und zwölf Jahre) wieder in Rust. Viel Raum für Freizeit bleibt ihm gerade nicht. „Zwar bin ich momentan weniger auf Dienstreise als früher, dafür nimmt die Arbeit vor Ort in Karlsruhe viel Platz ein.“ Ein bisschen bedauert er es deshalb, dass er unter der Woche nur selten im Alltag der Kinder präsent sein kann. Aber auch das wird durch die Digitalisierung und bürofreies Arbeiten sicherlich irgendwann wiederkommen. Die gemeinsamen Sonntagsausflüge genießt die Familie dafür umso mehr.

Am Eigenheim in Rust hat die Familie einiges selbst gemacht – und noch so manches vor. „Zum Glück drängt davon aber nichts allzu sehr: Immer wieder finden sich Zeiträume und Freunde oder Verwandte, die helfen, wieder ein Projekt gut zum Abschluss zu bringen wie beispielsweise die Terrasse im letzten Frühjahr.“ – Klingt fast ein bisschen wie bei der Stabsstelle Digitalisierung: „Auch hier kann ich nicht immer Ad-hoc-Lösungen präsentieren – aber ich kann gemeinsam mit den jeweiligen Akteuren überlegen, wen wir noch ins Boot holen, um eine gute Idee erfolgreich umzusetzen.“

Judith Weidemann



Gemeinden oder Einrichtungen, in denen digitale Veränderungen anstehen, die Fragen zum Thema, Ideen oder den Wunsch nach digitalen Lösungen für ihre praktische Arbeit haben, steht Jörg Ohnemus nach Möglichkeit gerne als Ansprechpartner zur Verfügung: **Telefon 0721 9175-611, joerg.ohnemus@ekiba.de.**

# Lust auf einen neuen Look?

Im vergangenen Jahr hat die Landeskirche ihr seit 2011 geltendes Corporate Design überarbeitet: Einzelne Elemente und Vorlagen wurden den modernen Sehgewohnheiten angepasst (z. B. der Farbschwung oder die Vorlagen für Plakate) und für die praktische Arbeit optimiert. Eine neue, gut lesbare Schrift für lange Texte (Cambria) ergänzt darüber hinaus die bisher verwendete Trebuchet. Das Gestaltungshandbuch für landeskirchliche Arbeitsbereiche (blau) gibt einen Überblick, wie die Design-Farben und -Elemente verwendet werden sollen. In diesem tragen alle Dateivorlagen das landeskirchliche Logo.

**A**nalog zum *blauen* Handbuch für die Gestaltung im landeskirchlichen Bereich ist nun auch ein *grünes* Gestaltungshandbuch speziell für Kirchengemeinden, -bezirke und Einrichtungen erschienen. Es informiert genau darüber, wie ggf. das Ekiba-Design ganz unkompliziert auch für alle Bereiche der Außendarstellung adaptiert und für individuelle Zwecke bzw. Produkte genutzt werden kann. Die Dateivorlagen tragen hier ein Platzhalterlogo, das durch das jeweils eigene Logo ersetzt wird.

### Bewährter „Logo-Service“ wird ausgeweitet

„Schon in den vergangenen Jahren haben wir Gemeinden grafisch unterstützt, die ihren eigenen Namen im Ekiba-Look darstellen wollten“, sagen Sigrun Grahm, Ulrike Fuhry und Martina Bocher – das „Grafik-Team“ im Zentrum für Kommunikation (ZfK). Dieser „Logo-Service“ kam so gut an, dass das ZfK das Angebot an Design-Vorlagen nun um viele neue Produkte erweitert hat – und zwar hauptsächlich um solche, die in der praktischen Arbeit vor Ort auch tatsächlich gebraucht und genutzt werden. Neben Plakat- und Flyervorlagen sind das etwa Vorlagen für den Gemeindebrief, für Handzettel in verschiedenen Formaten, für Urkunden,



Geschäftsbrie-  
fe, Visitenkar-  
ten und Stellen-  
anzeigen. Das

Layout der Flyervorlagen wurde für die Verarbeitung am eigenen Bürodrucker optimiert, sodass ein qualitativ hochwertiger Ausdruck an wirklich jedem Gerät möglich ist. Nahezu alle Dateivorlagen wurden sowohl in Word als auch in InDesign erstellt, damit ggf. sowohl Profis als auch Hobby-Grafiker damit gut arbeiten können. Wer mit günstigeren und kostenfreien Alternativen zu Adobe-Programmen arbeitet, findet am Downloadort die grafischen Einzelteile in verschiedenen Dateiformaten (z. B. JPG, PNG, EPS, IDML, DOCX ...), um die Layouts nachzubauen zu können. Beim Erwerb von Software lohnt es sich, nach Vergünstigungen für Nonprofit-Organisationen zu fragen.

Alle Vorlagen liegen zum schnellen Download im landeskirchlichen Intranet bereit. Ebenso die Gestaltungshilfen für das Corporate Design (das grüne Gestaltungshandbuch und die Kurzversion liegen dem Pfarramtsversand im März bei). Sie enthalten Infos zu den Produkten und nützliche Tipps zur Verwendung. „Damit hoffen wir, den Nutzerinnen und Nutzern möglichst genau die Hilfestellung

Vorlagen für Flyer, Gemeindebriefe und vieles mehr stehen im Intranet bereit. Die Gestaltungshandbücher informieren über ihre Verwendungsmöglichkeiten.

zu bieten, die sie in ihrer tatsächlichen Situation vor Ort benötigen“, so Ulrike Fuhry. Ein Kapitel informiert außerdem ausführlich über das Website-Baukastensystem LUKAS, das die Landeskirche seit Anfang dieses Jahres für Gemeinden, Dienste und Werke sogar kostenfrei anbietet.

Besonders interessant dürfte das erweiterte Design-Angebot sicherlich für diejenigen Gemeinden, Bezirke und Einrichtungen sein, die sich auch in der Vergangenheit schon an das landeskirchliche Design angelehnt haben, ergänzt Martina Bocher. Aber möglicherweise auch dort, wo vielleicht demnächst sowieso ein Design-Relaunch ansteht. Und wer damit eine Agentur beauftragt, spare darüber hinaus einiges an Kosten, da der oder die jeweilige Grafiker/-in einfach auf die professionellen Vorlagen und das Handbuch zurückgreifen und damit weiterarbeiten könne, anstatt teuer selbst ein Design entwickeln zu müssen.

### Einladung – nicht Pflicht!

„Gemeinden, Bezirke oder Einrichtungen, die bereits ein eigenes Corporate Design haben und damit glücklich sind, sollen selbstverständlich auch weiterhin damit arbeiten“, betont Sigrun Gramh. Die neuen Vorlagen und Handbücher im Ekiba-Design seien lediglich ein weiterer Service seitens der Landeskirche: „Die Entscheidung trifft selbstverständlich jede Gemeinde für sich – aber“, fügt sie hinzu, „wir freuen uns natürlich, wenn möglichst viele unser Angebot für sich nutzen möchten, und stehen jederzeit gern mit Rat und Tat zur Seite. Und vielleicht können wir mit den frischen Farben und dem luftigen Design ja dem ein oder anderen ein bisschen Lust auf einen neuen ‚Look‘ machen ...“

Judith Weidermann



Alle Vorlagen und Handbücher finden Sie zum Download in verschiedenen Dateiformaten unter [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Corporate Design -> Dokumente. Für Fragen und Probleme, neue Ideen oder Anregungen, die für alle interessant sein können, steht inzwischen auch ein Forum online.

Wenn Sie ein gedrucktes Handbuch erhalten möchten, können Sie das grüne Gestaltungshandbuch (42 Seiten) und die Kurzfassung (6 Seiten) im Webshop ([www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)) bestellen. Bei Fragen können Sie sich gern unter **Telefon 0721 9175-109** oder [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de) an das Zentrum für Kommunikation im EOK wenden.

 BUCHTIPPS

Gerhard Trabert,  
**Der Straßen-Doc.**  
Unterwegs mit den  
Ärmsten der Gesellschaft,  
240 Seiten,  
Gütersloher Verlagshaus,  
Gütersloh 2019,  
20 Euro,  
ISBN 978-3-579-01483-8



**Wo Hilfe am notwendigsten ist**

Der „Straßen-Doc“ Gerhard Trabert hilft seit Jahrzehnten Menschen, die durch alle sozialen Netze fallen, aber medizinische Versorgung brauchen. Der Professor für Sozialmedizin und -psychiatrie, Sozialarbeiter, Notfall- und Allgemeinmediziner fährt mit seiner rollenden Ambulanz zu Wohnungslosen im Raum Mainz und versorgt auch viele andere, die nicht krankenversichert sind. Er hat außerdem zwei Vereine gegründet zugunsten der Gesundheit von benachteiligten Menschen und Kindern von krebskranken Eltern. Außerdem ist Trabert regelmäßig auf allen Kontinenten in Katastrophengebieten aktiv, um den Ärmsten der Armen kurzfristig beizustehen. Über seine Arbeit, die Menschen, die er behandelt, und ihre Schicksale hat er ein neues Buch geschrieben. Es weckt Verständnis, macht betroffen, klärt auf und motiviert zu helfen, wo es am notwendigsten ist.

Nancy L. Eiesland,  
**Der behinderte Gott.**  
Anstöße zu einer Befreiungs-  
theologie der Behinderung,  
176 Seiten, Echter Verlag,  
Würzburg 2018,  
14,90 Euro,  
ISBN 978-3-429-04427-5



**Mit Körper und Kirche versöhnt**

Jesus – Gott – behindert? Ein nur schwer zu ertragender Gedanke. Aber auch ein falscher, blasphemischer? Nein, sagt Nancy L. Eiesland: Im Christentum geht es nicht um einen vollkommenen Gott. Gerade dieses Symbol des behinderten Gottes eröffnet auch Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, sich mit diesem Gott zu identifizieren und mit der Kirche zu versöhnen: Indem er seinen erschrockenen Freunden seine beeinträchtigten Hände und Füße vorzeigt, wird der auferstandene Jesus offenbar zum Offenbarer einer neuen Mitmenschlichkeit, des wahren Menschseins, mit der die Erfahrung von Behinderung völlig in Einklang steht.

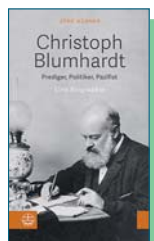
Christian Schwarz (Hg.),  
**Gottesdienste mit alten Menschen**  
(Reihe Gottesdienstpraxis Serie B),  
mit CD-ROM,  
176 Seiten,  
Gütersloher Verlagshaus,  
Gütersloh 2020,  
21 Euro,  
ISBN 978-3-579-07552-5



**Fundgrube zur Vorbereitung**

Alt zu sein, ist vielleicht die schwierigste Lektion, die dem Menschen aufgegeben ist. Umbrüche und Abschiede stehen an. Daneben können aber Leichtigkeit und Heiterkeit im Rückblick auf ein gelebtes Leben stehen. Gottesdienste in Pflegeeinrichtungen machen den Großteil dieses Bandes aus, daneben Andachten für alte Menschen in der Gemeinde. Vorgestellt wird das Hamburger Modell: den Sonntagsgottesdienst regelmäßig zusammen mit Demenzerkrankten und ihren Angehörigen zu feiern. Mit Gebeten, Texten und Liturgien in elementarer Sprache.

Jörg Hübner,  
Christoph Blumhardt.  
Prediger, Politiker, Pazifist.  
Eine Biographie,  
369 Seiten,  
Evangelische Verlagsanstalt Leipzig,  
Leipzig 2019,  
25 Euro,  
ISBN 978-3-374-06049-8



**„Krieg ist Sünde!“**

Der württembergische Theologe Christoph Blumhardt (1842-1919) war ein inspirierender Prediger, Pazifist und Politiker. Als Kurhausbesitzer in Bad Boll predigte er die Reich-Gottes-Botschaft; als einer der ersten deutschen Theologen trat er der sozialdemokratischen Partei bei und wurde Landtagsabgeordneter. Während seines gesamten Lebens bezeichnete er den Krieg als Sünde. Sein Engagement für eine andere Form der Mission, die Freiheitsbewegungen seiner Zeit und die Stärkung der internationalen Beziehungen ist ebenso wie seine Spiritualität nach wie vor aktuell. Zum ersten Mal wird sein Lebenswerk mit einer umfassenden Biografie gewürdigt.

Tim Dowley,  
**Illustrierter Atlas zur  
Geschichte des Christentums,**  
176 Seiten,  
Neukirchener Verlagsgesellschaft,  
Neukirchen-Vluyn 2019,  
20 Euro,  
ISBN 978-3-7615-6630-5



**„Was ist Geschichte, wenn nicht Gott ...?“**

Die Ausbreitung und Geschichte des Christentums – erzählt in anschaulichen Karten. Jede Doppelseite widmet sich einem Thema: von den ersten Christen über die Missionsreisen und Kreuzzüge bis hin zu neuen Bewegungen heute. Über 50 hochwertig gestaltete, farbige Karten werden durch Einführungstexte ergänzt. So lassen sich Entwicklungen und Zusammenhänge schnell und übersichtlich erfassen. Zeittafel, Stichwortverzeichnis und Ortsregister machen den Band zum idealen Nachschlagewerk. Toll für alle, die die Geschichte des Christentums näher kennenlernen wollen, – und ein gutes Geschenk für viele Anlässe.

IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:  
Evangelische Landeskirche,  
Evangelischer Oberkirchenrat,  
Blumenstraße 1–7,  
76133 Karlsruhe,  
www.ekiba.de  
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.  
Vorholzstraße 3–5, 76137  
Karlsruhe

**Geschäftsführende**

**Redakteurinnen:**

Alexandra Weber,  
Telefon 0721 9175-114,  
E-Mail: alexandra.weber@ekiba.de

Judith Weidemann,  
Telefon 0721 9175-106,  
E-Mail: judith.weidemann@ekiba.de

**Redaktion Diakonie:**

Christian Könemann,  
Telefon 0721 9349-248,  
E-Mail: ckoenemann@diakonie-baden.de

**Konferenz ekiba intern:**

Doris Banzhaf,  
Kirsten de Vos,  
Uta Engelmann,  
Sabine Kast-Streib,  
Martin Kares,  
Christina Müller,  
Anke Ruth-Klumbies,  
Torsten Sternberg,  
Ralf Stieber, Jutta Bauer,  
Klaus Müller, Stefanie Kern,  
Ulrike Nell, Annette Röhrs

**Redaktionsanschrift:**

Blumenstraße 1–7,  
76133 Karlsruhe,  
Telefon 0721 9175-113,  
Telefax 0721 9175-25-109  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte keine Gewähr.

Nachdruck nur mit

Genehmigung der Redaktion

**Grafik:** Jan Schuster,

Perfect Page,

Herrenstraße 50a,

76133 Karlsruhe

**Versand:** ABT Print und

Medien GmbH, Weinheim.

Gedruckt mit 100% Ökostrom

und Ökofarben

**Aboverwaltung:**

Telefon 0721 9175-109,

E-Mail: abo.ekiba-intern@ekiba.de

**Druck:** ABT Print und Medien

GmbH, Weinheim. Gedruckt

mit 100%

Ökostrom und Ökofarben.

**Spendenkonto:** Evangelische

Landeskirchenkasse in Baden,

Evangelische Bank eG Kassel,

(BLZ 520 604 10),

KTO 500003,

IBAN: DE29 5206 0410 0000

5000 03,

**BIC:** GENODEF1EK1

**Verwendungszweck:**

Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern

**Titel:** Bits and Splits,

adobe stock

**Editorial:** Claudia Kolb/

bilderfachwerk.de

Erscheinungstermin:

März 2020.

EG 100,4

”  
*Es singt der ganze Erdenkreis  
dem Gottessohne Lob*  
”

## Kindergottesdienst | Von Christine Wolf, Studienleiterin und Landeskirchliche Beauftragte für Kindergottesdienst

29. März	Lukas 22, 3–6.39–71	KG 58	MKL 1, 11	KG 60	KG 149	NB 373	EG 171
5. April	Lukas 23, 1–26	KG 57	KG 8	MKL 1, 11	EG 789.2	MKL 1, 24	EG 171
10. April	Lukas 23, 32–49	KG 53	EG 65	KG 195	EG 98	KG 149	EG 581
12./13. April	Lukas 24, 1–12	KG 169	EG 100	EG 115	EG 182, 1-5	KG 66	KG 142

## Gottesdienst | Von Wibke und Carsten Klomp

		Eingangsglied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
29. März	Judika	97, 1-4 384, 1-3 217, 1-4 (NL)	190, 3 (NL) 472, 5 556, 5	76, 1-2 97	89, 1-4 393, 1-2+6 394, 1-5	86, 6-8 287, 1-3 457, 1.7-8
5. April	Palmarum	11, 1-4 13, 1-3 34, 1-7 (NL)	75, 3 (NL) 88, 1 314, 6	14, 1-4 91, 1-3+5	76, 1-2 210, 1-4 (NL) 410, 1-3	97, 1-2 215, 1+3-4 (NL) 280, 1-3
9. April	Gründonnerstag	83, 1-4 398, 1-2 476, 1-3	97, 1+4 214, 1 558, 1-2	223, 1-4 155, 1-3 (NL)	226, 1-2.4.6 409, 1-5 430, 1-4	95, 1-4 222, 1-3 473, 1-4
10. April	Karfreitag	76, 1-2 217, 1-4 (NL) 230	75, 1 89, 5 97, 6	85, 1+5+10 164, 1-5 (NL)	127, 1-4 (NL) 157, 1-4 (NL) 96, 1-6	79, 1-4 94, 1-5 346, 1-2.4-5
11. April	Osternacht	16, 1+5 346, 1-3+5 373, 1.5-6	116, 1 118 (K) 558, 1-3	98, 1-3 99	103, 1-4 390, 1-3 405, 1-3.5	109, 1.3.6 111, 1-5 117, 1-3
12. April	Ostersonntag	99 105, 1-3 109, 1-2+6	100, 4-5 116, 1-2 621 (K)	101, 1-2+5-6 219, 1-5 (NL)	82, 1-3 (NL) 103, 1-3 117, 1-3	112, 5-7 116, 4-5 207, 1-3 (NL)
13. April	Ostermontag	59 (NL) 100, 1-3 111, 1-3+13 116, 1-3	99 100, 4 116, 5 118 (K)	100, 1-2+4 116, 1-3	66, 1-3 (NL) 114, 1.9-10 117, 1-3	103, 1-3 108, 1-3 116, 4-5

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liederbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liederbuch für die Jugend  
MKL 1 = Menschenskindliedebuch 1  
MKL 2 = Menschenskindliedebuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder





## Melanchthon und Bach zum Ausleihen

Die Europäische Melanchthon-Akademie stellt die beiden Ausstellungen „Grenzen überwinden. Die Bedeutung Philipp Melanchthons für Europa – von Wittenberg bis Siebenbürgen“ und „Bach und die Bibel“ Kirchengemeinden, Bildungseinrichtungen und Schulen zur Verfügung. Die eine Schau zeigt, wie sehr Melanchthon sein Leben lang die Überwindung von kirchlichen und politischen Grenzen in Europa anstrebte. Auf 20 Schautafeln wird der in Bretten geborene Universalgelehrte als Mensch dargestellt, der in ein religiös wie auch politisch zerrissenes Zeitalter hineingeboren wurde.

Die Ausstellung „Bach und die Bibel“ informiert auf 17 Tafeln über die Bedeutung und die praktische Verwendung der Bibel in Johann Sebastian Bachs Werk, seiner Familie und seinem persönlichen geistlichen Leben.



Europäische Melanchthon-Akademie Bretten,  
 Telefon 07252 944112, [martin@melanchthon.com](mailto:martin@melanchthon.com)  
[www.melanchthon.com/](http://www.melanchthon.com/)  
[Melanchthon Akademie/Ausstellungen/Wanderausstellungen-Ausleihe.php](http://www.melanchthon.com/Melanchthon-Akademie-Ausstellungen/Wanderausstellungen-Ausleihe.php)

## Freiburger Friedensinstitut nimmt Arbeit auf

Seit diesem Jahr hat die Evangelische Hochschule (EH) Freiburg ein Friedensinstitut. Es will zur Friedensfähigkeit der Gesellschaft beitragen und steht für interdisziplinäre Forschung, Lehre und Transfer in den Bereichen Friedenspädagogik, Friedensarbeit und Friedenstheologie.

Neu ist, dass interdisziplinäre Veranstaltungen zu einem thematischen Studiengangprofil zusammengestellt werden können. Durch Praktika im In- und Ausland kön-



[www.eh-freiburg.de/friedensinstitut](http://www.eh-freiburg.de/friedensinstitut)

nen die Studierenden ihre methodischen Kompetenzen auf dem Feld der Friedensforschung vertiefen. Mittelfristig wird eine Zusatzqualifikation „Friedenspädagogik/Friedensarbeit“ entwickelt.

Vor allem in Lehre und Forschung wird das Friedensinstitut an nationale Netzwerke der Friedensforschung und -arbeit anknüpfen: Transfer und Weiterbildung richten sich an Fachkräfte und zivilgesellschaftliche Akteure in Kirche und Gesellschaft. Während Lehran-



## Sinnenpark-Kompakt und Kreuzung

Seit Februar war der Sinnenpark-Kompakt mit dem Thema: „Menschen begegnen Jesus“ in Blankenloch zu sehen, im März ist sie in Mannheim, im Juni/Juli in Königsbach-Stein, im Oktober in Weingarten und im November in Graben Neudorf. Die Zeitreise führt durch liebevoll gestaltete Kulissen mit Stationen aus dem Leben Jesu. Der Sinnenpark-Kompakt vereint die wesentlichen Elemente des großen Sinnenparks wie raumhohe Kulissen, interaktive Elemente, Düfte, Hör szenen und kleine gespielte Szenen. Lutz Barth, der Beauftragte der badischen Landeskirche für die Sinnenarbeit, kommt in interessierte Gemeinden, baut die Requisiten auf und ab und schult die Ehrenamtlichen für die Führungen. Vorlaufzeit ist ein halbes Jahr.

Eine weitere Aktion nennt sich „Kreuzung“. An zehn exponierten Stellen in Linkenheim-Hochstetten werden statt eines klassischen Ostergartens Kreuze mit verschiedenen Botschaften und teilweise auch interaktiven Angeboten aufgestellt.

Mehr Infos unter [www.sinnenpark.de](http://www.sinnenpark.de)

# „MAN LÄSST KEINE MENSCHEN ERTRINKEN. PUNKT.“



## #Wir schicken ein Schiff

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat mit dem Bündnis „United 4 Rescue“ eine Spendensammlung für ein Seenotrettungsschiff gestartet, das Flüchtlinge im Mittelmeer aufnehmen soll. Unter dem Hashtag #Wirschicken-einSchiff werden auch online Spenden gesammelt.

„United 4 Rescue – Gemeinsam Retten!“ ist ein Bündnis von rund 40 Partnern aus Kirchen, Kommunen, Vereinen und Initiativen. Es kritisiert die Kriminalisierung der Seenotrettung und fordert faire Asylverfahren. Ein Trägerverein wurde im November 2019 gegründet. Im September letzten Jahres hatte die EKD bekanntgegeben, dass sie zusammen mit einem Verein die Seenotrettungsorganisation „Sea-Watch“ beauftragen möchte, ein Schiff ins Mittelmeer zu schicken. Der Beschluss geht auf eine Initiative des

evangelischen Kirchentags im Juni zurück.

Interessierte Institutionen sind eingeladen, sich „United 4 Rescue“ anzuschließen. Alle Bündnispartner werden mit Logo auf [www.united4rescue.com](http://www.united4rescue.com) sichtbar gemacht und erhalten Informations- und Kampagnenmaterial, um das Anliegen zu verbreiten und Spenden zu sammeln. Die Bündnispartnerschaft ist mit keiner finanziellen Zusage verbunden.



Kontakt: Carsten Splitt,  
Pressestelle der EKD,  
Telefon 0511 2796-269,  
[pressestelle@ekd.de](mailto:pressestelle@ekd.de)

Die Seite [www.anstanddigital.de](http://www.anstanddigital.de) ist nun online und wird in den kommenden Monaten um eine Sammlung digitaler Tugenden zur Orientierung für einen verantwortungsvollen Umgang miteinander im Netz ergänzt. Alle Besucher der Seite sind eingeladen, ihre Vorschläge und Anregungen einzusenden. #anstanddigital ist ein Projekt der Katholischen Akademie in Berlin e.V. in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Evangelischen Kirche Deutschland. Es wird von der Bundesregierung gefördert.

Mehr Infos unter  
[www.anstanddigital.de](http://www.anstanddigital.de)

## Gebete und Lieder für den Gottesdienst

Mit der neuen Website [www.liturgischer-wegweiser.de](http://www.liturgischer-wegweiser.de) bietet die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) Gebete und Liedvorschläge für den Gottesdienst. Sie orientiert sich an der Perikopenordnung, die 2018 eingeführt wurde. Für alle Sonn- und Feiertage sowie für weitere Fest- und Gedenktage finden sich nach den Proprien Vorschläge für das Kyrie, Gloria und Tagesgebet, aber auch für ein Eingangsgebet für die einfache Form sowie für Fürbitten. Sie ersetzen die bislang in der EKHN gebräuchlichen, inzwischen vergriffenen „Schriftworte und liturgischen Texte für die Gottesdienste im Kirchenjahr“ von 2001. Die Onlineversion ermöglicht die ständige Aktualisierung und Ergänzung der Texte.

Mehr Infos unter  
[www.liturgischer-wegweiser.de](http://www.liturgischer-wegweiser.de)  
Neue Website mit Gebeten und Liedvorschlägen

## Broschüre zur Digitalisierung

Das Verhältnis von Mensch und Maschine steht im Fokus des Materialhefts „Schöne neue Welt? – Menschenrechte und Digitalisierung“. Die Broschüre der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) beleuchtet Fragen wie: „Was unterscheidet den Menschen von Maschinen? Was bedeuten Menschenwürde und Menschenrechte im digitalen Zeitalter?“ Anschaulich wird aufgezeigt, welche positiven und negativen Folgen die Digitalisierung weltweit für die Menschenrechte birgt. So wird beispielsweise die Wertschöpfungskette eines

Smartphones verfolgt und gezeigt, wo bei der Produktion Menschenrechte verletzt werden. Dabei steht auch der Bergbau im Süden Afrikas im Fokus. Zudem wird „Cyber-Mobbing“ in den Blick genommen. Für die Arbeit in Gemeinden und für Gottesdienste wird liturgisches Material bereitgestellt.

Das Materialheft zum Download:  
[www.ekd.de/ekd\\_de/ds\\_doc/menschenrechte\\_digitalisierung\\_2019.pdf](http://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/menschenrechte_digitalisierung_2019.pdf)



## KOLLEKTENPLAN 22. und 29. März, sowie 10. April (Karfreitag)



22. März

### Im Kindergottesdienst: Für einen besonderen Zweck

Wenn Kinder und Jugendliche schwer krank sind, gerät das ganze Familiengefüge aus dem Lot. Der ambulante Kinderhospizdienst im Stadt- und Landkreis Karlsruhe unterstützt Kinder und Eltern auf einem oft langen und schweren Weg und trägt dazu bei, ihre Lebensqualität zu verbessern. Dabei hat der Kinderhospizdienst die ganze Familie im Blick.

Die ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden begleiten Familien und passen das Hilfsangebot ihren Wünschen und Bedürfnissen an. Dies geschieht in erster Linie im häuslichen Umfeld. Die Unterstützung steht kranken Kindern und Jugendlichen, Geschwistern und Menschen im näheren Umfeld der Familie (Großeltern, Kita, Schule) zur Verfügung. Außerdem werden Kinder mit einem schwer erkrankten Elternteil begleitet. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden werden auf ihren Dienst qualifiziert vorbereitet und begleitet.

Diese wichtigen und hilfreichen Angebote wollen wir mit der Landeskollekte Kindergottesdienst unterstützen und danken im Voraus herzlich für Ihre Spenden.

29. März

### Für die Kirchliche Arbeit mit Jugendlichen

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine zentrale Aufgabe unserer Kirche. Wir geben damit Kindern und Jugendlichen Raum und Gelegenheit, Kirche für sich als Heimat zu erleben und Kirche selbst zu gestalten. Sie finden in der Kinder- und Jugendarbeit Platz für ihren Glauben, ihre Ideen und ihre Hoffnungen.

Die diesjährige Jugendsonntagskollekte fördert insbesondere folgende Projekte und Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit:

- theologische Seminare, Bibelrústen, Studententage zur Kinder- und Jugendarbeit
- geistliche Kinder- und Jugendevents, den „Badentreff“ oder das „Summit“ des CVJM oder Seminargroßveranstaltungen beispielsweise des EC
- besondere Angebote und Projekte wie z. B. Jugendkirchen, die Kletterkirche, Jugendbegegnungen und die Badengames der EGJ, die im Juli 2020 zum zweiten Mal stattfinden werden
- Maßnahmen für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche oder Jugendliche in modernen Jugendkulturen
- besondere Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit

Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Im vergangenen Jahr 2019 erbrachte die Jugendsonntagskollekte 78.371,59 Euro.

Allen, die mit ihrer Gabe Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden und Jugendverbänden gefördert haben, danken wir von Herzen. Gott segne Gaben und Geber!

10. April (Karfreitag)

### Für Gemeindeaufbau und Diakonie in Osteuropa

Unsere kirchlichen Partner in Osteuropa stehen vor großen Herausforderungen: Sie helfen alleinstehenden alten Menschen in Weißrussland, gut über den Winter zu kommen, geben sozial benachteiligten Kindern in Rumänien eine warme Mahlzeit und sorgen dafür, dass sie zur Schule gehen können. Sie ermöglichen elementare medizinische und therapeutische Hilfe für behinderte Kinder und Jugendliche in Russland, stehen Opfern von Menschenhandel und Zwangsprostitution bei und vieles mehr. Gerade in Zeiten zunehmender politischer Konflikte und materieller Not ist es entscheidend, mit Hilfe von Mensch zu Mensch sichtbare Zeichen der Liebe Gottes für die Welt und unser geschwisterliches Miteinander zu setzen.



Kirche lässt auch alte Menschen nicht allein.

Die badische Landeskirche, ihre Diakonie und das Gustav-Adolf-Werk in Baden bitten herzlich um Ihre Unterstützung und Mithilfe.

## SWR, HÖRFUNK

## SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

29.3. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

10.+13.4. Lucie Panzer, Stuttgart

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

22.3. Annette Bassler, Mainz

5.4. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

12.4. Annette Bassler, Mainz

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

29.3.–4.4. Lucie Panzer, Stuttgart

12.–18.4. Daniel Renz, Murr

SWR2 Wort zum Tag  
Prälät Traugott Schächtele,  
Schwetzingen

„  
Sich für andere einsetzen aus purem  
Uneigennutz. Ein Mensch lebt nicht  
nach den Regeln des Deals: „Gibst du mir  
etwas, bekommst du etwas zurück.“ ...

Jesus ist das Beispiel eines Lebens in  
Vorleistung.“

## SWR 2

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

12.–14.3. Traugott Schächtele, Schwetzingen

23.–25.3. Harry Waßmann, Tübingen

26.–28.3. Peter Haigis, Kernen i. Remstal

6.–8.4. Marita Rödszus-Hecker, Heidelberg

9.–11.4. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

22.3. Christian Hartung, Kirchberg

5.4. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

**Zum Feiertag**

10.4. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen

## SWR3

**Worte**

22.–28.3. Anke Edelbrock, Tübingen

5.–11.4. Maike Roeber, Trier

**Gedanken**

22.–28.3. Markus Eckert, Fellbach-Oeffingen

5.–11.4. Jenni Berger, Lichtenstein

## SWR4

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

22.3. Wolf-Dieter Steinmann, Ettlingen

5.4. Matthias Braun, Mainz

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

23.–27.3. Mareike Bloedt, Leinfelden-Echterdingen

6.–9.4. Thorsten Eißler, Lichtenstein

## RADIO-TIPP MÄRZ

**Charmante Chansons  
mit Tiefgang:  
Annett Louisan**

„Ich wurde als Kind nicht getauft, aber ich glaube an eine Instanz wie Gott, die mächtiger ist als ich selbst und die mich führt.“ Spürbar bewegt, erzählt das die deutsche Sängerin Annett Louisan im Promi-Interview mit Moderator Christian Besau.

Wie es sie geprägt hat, ohne Vater aufzuwachsen, was sie heute ihrer fünfjährigen Tochter mit auf den Weg geben will, und vieles mehr beschreibt die deutsche Sängerin im Talk. Und exklusiv für die Hörerinnen und Hörer lässt sie in der Sendung sogar live ihre unverwechselbare Gesangsstimme erklingen.

Am Sonntag, 15. März bei Radio Regenbogen „Heaven“ um 9 Uhr, bei den badischen privaten Radiosendern Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue welle sowie im Internet unter [www.erba.de](http://www.erba.de)



## TV-TIPP MÄRZ

**„Typisch Mädchen“ /  
„typisch Jungs“?**

Über Jahrhunderte gab es viele Spiele, die – strikt getrennt – von Mädchen einerseits und von Jungen andererseits gespielt wurden. Mit dem Schwinden klassischer Geschlechterrollen veränderte sich auch das Spielverhalten. Heute gibt es kaum noch Freizeit- oder Bildungsangebote, an denen nur Mädchen oder Jungen teilnehmen dürfen, und doch sehen Pädagoginnen und Pädagogen darin durchaus auch Vorteile.

„Typisch Mädchen, typisch Jungs – längst überholt und doch hoch aktuell?“ – zu diesem Thema ist Ulrike Bruinings, 2014 bis 2019 Landesjugendpfarrerin, zu Gast im Studio bei Moderator Daniel Meier.

TV-Sendung „Lichtblicke – das Magazin für Lebensfragen“: am Samstag, 14. März, 6.45/8.45/11.15 Uhr bei Baden TV, 15.15 Uhr bei RNF sowie am Sonntag, 15. März, 8.45/10.15/22.15 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV. Die Sendung gibt's auch im Internet unter [www.ekiba.de/youtube](http://www.ekiba.de/youtube).



# SEMINARE, TAGUNGEN & MEHR

## Sieben Wochen bis zum Osterfest

Ein Weg durch die Passionszeit

**Mo, 9., 16., 23. und 30. März, jeweils 19–21 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)

## 5G - Netz der Zukunft

Technische Möglichkeiten – gesellschaftliche Herausforderungen

**Fr, 13. bis So, 15. März**

Bad Herrenalb, Haus der Kirche

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Wer Europa bewahren will, muss Afrika retten

Die neue Völkerwanderung

**Mi 18. März, 19 Uhr**

Donauschlingen, An der Donauhalle 2

Infos: Telefon 07721 845171, [eeb.villingen@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.villingen@kbz.ekiba.de)

## Weisheit – Das Leben ergründen, das Leben lieben

Vortrag

**Fr, 19. März, 20 Uhr**

St. Georgen, Ökumen. Zentrum, Schwarzwaldstraße 2

Infos: Telefon 07721 845171, [eeb.villingen@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.villingen@kbz.ekiba.de)

## Bielefeld gibt es nicht!

Verschörungstheorien unter der Lupe

**Fr, 20. bis So, 22. März**

Bad Herrenalb, Haus der Kirche

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Lösungsorientiert statt ratfixiert

Systemische Beratungsgespräche führen

**Mi, 25. bis Fr, 27. März**

Bollschweil, Bildungshaus St. Ulrich

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Kunst, Architektur und Kirche

Ein Blick in die Zukunft

**Fr, 27. bis So, 29. März**

Weil am Rhein/Basel/Rheinfelden

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

## Nichtnarrative Texte wie Briefe, Psalmen und Prophetentexte

Bibliolog Aufbaukurs

**Mo, 30. März bis Mi, 1. April**

Rastatt, Bildungshaus St. Bernhard

Infos: 0721 9175-340, [eeb-baden@ekiba.de](mailto:eeb-baden@ekiba.de)

## Spirituelle Lebenskunst

Einblicke in die islamische Mystik

**Di, 31. März, 19.30 Uhr**

Villingen, Martin-Luther-Haus, Wehrstr. 4

Infos: Telefon 07721 845171, [eeb.villingen@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.villingen@kbz.ekiba.de)

## Wofür möchtest du leben?

Fotoworkshop auf einer Kriegsgräberstätte – für Jugendliche und junge Erwachsene

**Sa, 4. bis Di, 7. April**

Niederbronn-les-Bains, Elsass

Infos: Telefon 0721 9175-363, [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de)

# REISEN & PILGERN

## Allein mit dir selbst – über Nacht – im Wald

Visionssuche

**Do, 30. April bis So, 3. Mai**

Nordrach

Infos: Telefon 0761 7086342, [eeb.freiburg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.freiburg@kbz.ekiba.de)

## Gemeinsam gebaut

Familienwochenende in der Natur

**Fr, 26. bis So, 28. Juni**

Thalhof auf dem Dinkelberg bei Schopfheim

Für Kinder in der 2. bis zur 6. Klasse (oder etwas älter oder jünger) mit ihren Eltern / Großeltern

Infos: Telefon 0761 7086342, [info@kommunitaet-beuggen.de](mailto:info@kommunitaet-beuggen.de) oder [eeb.freiburg@kbz.ekiba.de](mailto:eeb.freiburg@kbz.ekiba.de)

# MUSIK & GOTTESDIENST

## Welcome home, Sam!

Kammerchor auswärts

**Mittwoch, 18. März, 19 Uhr**

Synagoge Mannheim (Woche der Synagogalmusik)

Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)

## Frauen\*gottesdienst am Palmsonntag

Mitteldeutscher Rundfunkgottesdienst

**So, 5. April, 10 Uhr**

Bernburg/Saale, Marienkirche

Sie können unter [www.mdr.de/mediathek/livestreams/fernsehen/index.html](http://www.mdr.de/mediathek/livestreams/fernsehen/index.html) online mitfeiern.

Infos: Telefon 0721 9175-323, [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

## Musikalisch-Meditativer Gottesdienst zur Sterbestunde Jesu

**Fr, 10. April, 15 Uhr**

Lobbach, Klosterkirche Lobenfeld

Infos: Telefon 06223 3038, [www.kloster-lobenfeld.com](http://www.kloster-lobenfeld.com)